

Dental students for Rwanda 2025



Bereits im Frühjahr gingen unsere Vorbereitungen für das diesjährige Ruanda Projekt los. Wir begannen Spenden zu sammeln und unseren Aufenthalt dort mit der Oral Health Foundation Rwanda (OHFR) zu planen. Da wir vor der Herausforderung standen, als erste Gruppe das Projekt ohne seinen Gründer Christian van Es zu veranstalten, musste einiges neu strukturiert werden. In seine Fußstapfen trat nun seine Tochter Mirjam, die seine Aufgaben mit größter Mühe übernahm. Als sehr erfahrenes Mitglied der OHFR stand uns von Beginn an auch Samuel zur Seite, der selbst als Zahnarzt in Ruanda tätig ist und rund ums Jahr immer wieder Projekte für die Mundgesundheit der Bevölkerung dort veranstaltet.

Dank zahlreicher Unterstützung war es uns möglich, 7 Behandlungstage zu planen und mit 13 Koffern, gefüllt mit Spenden, am 30.08 unsere Reise nach Ruanda anzutreten. Die Spenden enthielten nicht nur zahnmedizinisches Material, sondern auch zahlreiche Spielzeuge für die kleinen Patienten und Patientinnen nach der Behandlung.

Am Flughafen in Kigali wurden wir nach unserem ca. 15-stündigen Flug sehr herzlich von Samuel begrüßt und wir konnten unser Hostel beziehen.

Um die Geschichte des Landes besser kennenzulernen, besuchten wir das Genozid Museum und waren alle erschüttert über die Vorkommnisse in der Vergangenheit.

Die anderen Zahnärzte lernten wir an Tag 2 kennen. Sie gaben uns eine Einführung in die Behandlung, die uns die nächsten Tage erwartete und einen kleinen Sprachkurs für die wichtigsten Worte in Kinyarwanda. Nachdem wir alle „Asama“ („Mund auf“), „Amenjo“ („Zähne“) und vieles mehr gelernt hatten, erkundeten wir Kigali zu Fuß. Wir waren begeistert über die Sauberkeit der Stadt und wie grün und schön die Natur dort ist.

Die Natur konnten wir uns auf unsere täglichen Busfahrt zum Remera Rukoma Hospital ganz genau anschauen. Ruanda heißt nicht umsonst „das Land der tausend Hügel“, denn auch auf unsere Fahrt war keine einzige Straße ohne Steigung und wir konnten uns über Täler, Felder und Hügel aus jeder Perspektive freuen.

Hatten wir alle die holperige Schlussstrecke durch das Distrikt überstanden, erwarteten uns bereits zahlreiche Patientinnen und Patienten vor dem Eingang der Zahnklinik.

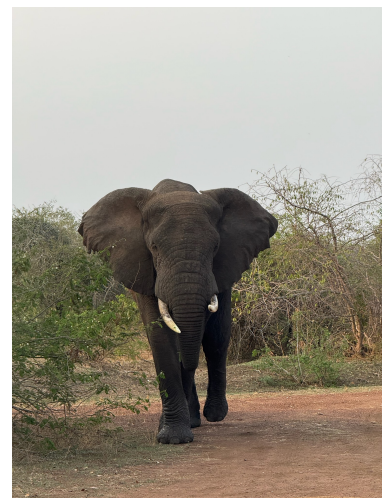
Wir teilten uns auf, sodass ein paar damit begonnen die Patienten zu „screenen“, d.h. den Behandlungsbedarf festzustellen und der Rest sich auf die Behandlung vorbereiten konnte.

Die uns betreuenden Zahnärztinnen und Zahnärzte standen uns stets mit Rat und Tat zur Seite und bekamen auch den festesten Wurzelrest innerhalb von Sekunden gezogen. Die Patientinnen und Patienten traten uns mit Vertrauen und Dankbarkeit entgegen. In ländlichen Gegenden ist die zahnmedizinische Versorgung für die Bevölkerung unzureichend und es sprach sich schnell herum, dass das Dental Camp stattfand. Die Zahl der Menschen, die morgens vor der Zahnklinik auf uns wartete stieg täglich an, sodass bereits ab Tag 2 zahlreiche Patientinnen und Patienten keinen Sitzplatz im „Wartezimmer“ mehr bekamen. Da unsere Fähigkeiten täglich zunahmen und wir auch alleine behandeln konnten, war es uns möglich 10 Behandlungsstühle gleichzeitig zu bedienen und so vielen Menschen wie möglich gleichzeitig zu helfen. Auch wenn es mal laut oder stressig wurde, behielten alle ein Lächeln auf den Lippen und freuten sich über diese Erfahrung. Nichtsdestotrotz war es für uns eine Umstellung von unseren Uni-Alltag, wo wir mit allen Mitteln versuchen, Zähne so lange wie möglich zu erhalten, zu einem Alltag, an dem es primär darum geht, die Menschen von ihren Schmerzen zu befreien. Ein paar wenige Füllungen konnten gemacht werden, aber aus Mangel an Ressourcen und Zeit, wird oftmals eine Extraktion vorgezogen. Durch die zunehmende Industrialisierung des Landes, kommt auch der Zucker so langsam in der Bevölkerung an. Dem zur Folge haben wir leider auch viele Kinder mit gravierenden kariösen Zuständen gesehen. Wir hoffen, dass Samuel und die OHFR mit ihren Präventionsprogrammen dafür sorgen können, dass die Mundhygiene zugänglicher wird.



An den Wochenende zwischen unseren Behandlungstagen hatten wir die Chance Afrika von seiner schönsten Seite kennenzulernen. Wir fuhren Samstag morgens sehr früh mit unserem altbekannten Bus in Richtung Akagera Nationalpark. Auf der circa 3-stündigen Busfahrt hatten alle noch einmal die Chance sich etwas auszuruhen, denn dann folgte ein Highlight auf das andere. Kaum hatten wir den Park betreten, begegneten wir 2 Nashörnern, gefolgt von zahlreichen Antilopen, Affen, Giraffen und viel mehr. Kaum nachdem unser Guide uns erzählte, dass es sehr selten sei, Löwen zu sehen, fuhren wir um eine Kurve und erblickten ein Löwenpaar, das unter einem Baum schlief.

Am Abend kehrten wir in unsere Lodge direkt im Park ein und ließen den Abend zu traditionellen Tänzen und Musik ausklingen. Am nächsten Tag gab es etwas zu feiern, denn Hendrik und Tom feierten Geburtstag und wurden mit einem tollen Frühstück und Gesang begrüßt. Es ging erneut auf Safari und auch an diesem Tag meinte die Natur es gut mit uns. Wir machten eine Bootstour über den größten See des Parks und konnten vom Wasser Hippos, Krokodile und Büffel beobachten. Als auch dieser Safari Tag so langsam dem Ende zuing, stand plötzlich ein riesiger Elefant vor uns, der unseren Weg kreuzte. Wir hatten nicht damit gerechnet, nochmal so nah an diese tollen Tiere heranzukommen. Ein toller Abschluss!



Drei weitere Behandlungstage warteten auf uns und wir konnten es kaum erwarten wieder ins Remera Rukoma Hospital zurückzukehren. Es wurde wieder viel behandelt, getanzt, gelacht und somit verließen wir Mittwoch alle mit einem lachenden und einem weinenden Auge die Klinik. Gerne hätten wir noch mehr Menschen geholfen, aber wir freuen uns darüber, dass die OHFR bereits bestätigt hat, dass es das Projekt auch in Zukunft weiterhin geben wird.

Zum Abschluss verbrachten wir noch einen Abend mit den Zahnärztinnen und Zahnärzten bei einem gemeinsamen Abendessen. Wir tauschten uns nochmal aus über die Unterschiede zwischen Behandlungen in Deutschland und Ruanda, bis wir uns schließlich verabschiedeten. Auf uns wartete unser Urlaub auf Zanzibar, den wir nach 2 tollen Wochen in Ruanda sehr genossen.



